

elahn

NAHVERKEHR 08

Hinterm
Steuer

HOSPIZ-VEREIN 04

Zeit
schenken

03.2023

www.stadtwerke-giessen.de

MIT.BUS

Stadtwerke Gießen

SWG

Sich Chancen eröffnen

„Zukunft selbst gestalten“ – mit diesem Motto lockt die Ausbildungsmesse „Chance“ am 26. und 27. Januar 2024 Schülerinnen, Schüler, Studierende und alle, die sich gern weiterbilden möchten, in die Hessenhallen. Selbstverständlich sind die Stadtwerke Gießen wieder als Aussteller dabei.

Am Messestand gibt es alle wichtigen Informationen zu den insgesamt sieben spannenden Berufen, in denen die SWG ausbilden. Wie in den vergangenen Jahren sind neben den Ausbilderinnen und Ausbildern auch wieder Auszubildende der SWG mit von der Partie. Sie beantworten Fragen und geben einen Einblick aus erster Hand.



Foto: SWG



Foto: Tablet: iStock.com – Alex Andrews

So erreichen Sie die SWG

Kundenservice Energie
Lahnstraße 31, 35398 Gießen
RMV-Mobilitätszentrale
SWG-Kundenzentrum
am Marktplatz
Marktplatz 15, 35390 Gießen

Die aktuellen **Öffnungszeiten** finden Sie im Internet unter www.stadtwerke-giessen.de

Allgemeine Rufnummern
Telefonzentrale 0641 708-0
Störungsmeldungen
0800 23 02 110*
Gasnotrufnummer
0800 23 02 112*

Zentrales Fax 0641 708-3387
info@stadtwerke-giessen.de
www.stadtwerke-giessen.de

Stadtwerke Gießen AG
Lahnstraße 31, 35398 Gießen
oder Postfach 10 09 53,
35339 Gießen

Öffentlichkeitsarbeit
Telefon 0641 708-1574
Fax 0641 708-3127

WhatsApp 0151 15213066

* kostenfrei aus dem dt. Festnetz und allen dt. Mobilfunknetzen. Die Servicenummer ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr erreichbar.

IMPRESSUM

Stadtwerke Gießen AG
Lahnstraße 31, 35398 Gießen
Telefon 0641 708-0

Redaktion: Ulli Boos (verantwortlich)
in Zusammenarbeit mit Frank Melcher,
trurnit GmbH, Voltastraße 31, 60486
Frankfurt am Main
Layout: Verena Heisig
Druck: Evers-Druck GmbH, Ernst-Günter-
Albers-Straße 13, 25704 Meldorf
Titelbild: Frank Melcher – trurnit



SERVICENUMMER 0800 23 02 100*



Foto: Frank Melcher – turnit

Zeit schenken

Rund 100 Freiwillige engagieren sich im Hospiz-Verein Gießen. Sie begleiten sterbende Menschen in der letzten Phase des Lebens, spenden Trauernden den nötigen Trost und erfüllen so eine enorm wichtige gesellschaftliche Aufgabe. *elahn* hat den außergewöhnlichen Verein besucht.

→ 04-07

INHALT 03.2023

→ 08

Feature: Hinterm Steuer

→ Einer Busfahrerin über die Schulter geschaut

→ 10

Service

→ Einfach E-Tanken

→ 12

Bad

→ Ausbildung für Kommunen
→ Sauna ganz neu

→ 16

Preisrätsel

→ Raclette-Gourmet-Station
vn WMF und hochwertiges
Kochgeschirr von Le Creuset
zu gewinnen

Foto: iStock.com – Michael Stifner



Ein Wettbewerb, der hilft

Die Arbeit der vielen freiwilligen Feuerwehren ist von unschätzbarem Wert für die Gesellschaft. Um die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu unterstützen, haben die SWG zusammen mit dem Kreisfeuerwehrverband den Wettbewerb „Feuerwehr der Zukunft“ ins Leben gerufen, der 2024 in die zwölfte Runde geht. Wie in den Vorjahren können sich alle freiwilligen Feuerwehren im Landkreis bis Ende April 2024 mit einem Projekt bewerben. Eine Fachjury beurteilt alle Bewerbungen und lädt zur Teilnahme ein.

Die ausgewählten Feuerwehren haben dann bis zum 31. Oktober 2024 Zeit, ihr Projekt auszuarbeiten, es zu dokumentieren und einzureichen. Teilnehmen können alle Bereiche der Feuerwehren – von den aktiven Brandschützern über Kinder- und Jugendgruppen, Ehren- und Altersabteilungen sowie Musik- und Spielmannszüge bis zu den unterstützenden Fördervereinen. Der siegreichen Wehr winken 1.500 Euro, die Zweitplatzierten erhalten 1.000 Euro und für den dritten Platz gibt es 500 Euro.

Alle wichtigen Informationen zum Wettbewerb – etwa die Ausschreibung oder die Ansprechpartner – haben die SWG auf ihrer Website zusammengestellt.



Hier werden auch die noch zu ermittelnden Gewinner des Jahres 2023 bekanntgegeben: www.stadtwerke-giessen.de/innovationspreis

Mobil an den Feiertagen

Wie in jedem Jahr sind die Gießener Stadtbusse auch an den Weihnachtstagen und rund um den Jahreswechsel unterwegs. An Heiligabend und an Silvester gilt allerdings ein spezieller Fahrplan:

24. Dezember I Alle Linien verkehren bis gegen 17 Uhr wie an Sonntagen. Danach kehren die Busse ins Depot zurück und bleiben bis zum nächsten Morgen dort.

Weihnachtsfeiertage I Die Busse fahren nach dem Fahrplan für Sonn- und Feiertage.

Silvester I Es gilt der Sonntagsfahrplan – allerdings nur von Betriebsbeginn bis etwa 23.30 Uhr. Zwischen 1 und 4 Uhr setzen die Stadtwerke Gießen den Silvester-Shuttle ein.

Neujahr I Die Busse verkehren wie an Sonn- und Feiertagen üblich.

Achtung Nachtschwärmer:
An Heiligabend, den
Weihnachtsfeiertagen, an
Silvester und an Neujahr
fahren keine Nachtbusse.



Illustration: iStock.com – Svetlana Aganina

Zeit schenken

Reden, ein Eis essen oder etwas einkaufen gehen. Hilfe hat viele Facetten, besonders für die ehrenamtlichen Sterbe- und Trauerbegleiterinnen und -begleiter des Hospiz-Vereins Gießen e. V. Sie stehen Menschen am Lebensende zur Seite. Eine wichtige Aufgabe, die viel abverlangt, aber auch viel gibt.



Links: Mirjam Weiß-Arzt, Koordinatorin im Hospiz-Verein, besucht regelmäßig Pflegeeinrichtungen, um den Betreuungsbedarf zu klären.

Rechts: Die Ehrenamtlichen Karin Geyer und Helmut Stanzel bereiten die wöchentliche Kaffeetafel auf der Palliativstation der Uniklinik vor. So sorgen sie für ein bisschen Normalität und Abwechslung. Und dafür, dass die Menschen ihr Zimmer einmal verlassen, um auf andere Gedanken zu kommen.



Foto: Frank Meißner – turnit

Menschen in schweren Zeiten unterstützen, ihnen Gesellschaft leisten, eben einfach da sein – für Gespräche, die bisweilen tiefgründig ausfallen, oder als Stütze im Alltag. Gerade am Lebensende ist die Begleitung durch qualifizierte Dritte eine wichtige Entlastung. Sowohl für die Sterbenden selbst, aber auch – vielleicht sogar besonders – für die Angehörigen. Dieser wichtigen Aufgabe nehmen sich die Begleiterinnen und -begleiter des Hospiz-Vereins Gießen e. V. mit großem Engagement und Herzblut an. „Wir geben Sterbenden und ihren Angehörigen Halt und Trost“, erklärt Stefanie Stuchly. Die gelernte Altenpflegerin ist eine von drei fest angestellten Koordinatorinnen und Sterbebegleiterinnen im Hospiz-Verein Gießen.

Sie und ihre Kolleginnen Marion Lücke-Schmidt, Carola Schiffrer und Mirjam Weiß-Arzt sind Hauptansprechpartnerinnen für die Ehrenamtlichen und organisieren die einzelnen Begleitungen. „Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit ist, dem Thema Sterben eine gewisse Leichtigkeit zu verleihen. Es ist so wichtig, auch mal auf andere Gedanken zu kommen und ein bisschen Alltag zu spüren, Normalität eben“, beschreibt Mirjam Weiß-Arzt das Vorgehen. Als ausgebildete Palliativkrankenschwester und Trauerbegleiterin weiß sie genau, wovon sie spricht und ergänzt: „Trotzdem müssen natürlich auch ernste und tiefgehende Gespräche und Fragen Platz haben. Die Kunst ist also, die richtige Mischung zwischen Banalem und Tiefgründigem zu finden.“

Etwas zurückgeben

Die zentrale Aufgabe des Hospiz-Vereins Gießen e. V. ist der ambulante Hospizdienst. Das bedeutet: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besuchen die Menschen. Zu Hause, in Pflegeheimen, in Kliniken oder im Agaplesion Haus Samaria Hospiz. Besonders erwähnenswert: Ausschließlich Ehrenamtliche übernehmen Sterbebegleitung. Insgesamt engagieren sich dafür regelmäßig rund 100 Freiwillige.

Koordinatorin Mirjam Weiß-Arzt und Begleiterin Christina Wanner vom Hospiz-Verein besprechen mit der Palliativbeauftragten der vier AWO-Pflegeeinrichtungen im Landkreis, Vanessa Rühl, die aktuellen Betreuungen (von links).

Dass es sich bei der Sterbebegleitung um ein spezielles Ehrenamt handelt, liegt in der Natur der Sache. Immerhin geht es um nicht weniger, als sich völlig fremden Menschen am Sterbebett zu nähern, Vertrauen aufzubauen und mit ihnen über intimste Gedanken, Gefühle und Fragen zu sprechen. Dafür braucht es ein hohes Maß an Empathie. Und die Bereitschaft, sich intensiv mit der eigenen Sterblichkeit zu beschäftigen. Da ist es umso erstaunlicher, dass die meisten Ehrenamtlichen von sich aus auf den Hospizdienst stoßen. Einige haben selbst einen Verlust erlebt, wissen, wie sich das anfühlt, und möchten anderen helfen, damit umzugehen. Andere verspüren das Bedürfnis, etwas zurückzugeben. Weil eine Begleiterin oder ein Begleiter Angehörige betreut haben und sie so den unschätzbaren Wert der Arbeit erkannten.

Ein ganz besonderes Ehrenamt

Unter den Freiwilligen kommen Menschen unterschiedlicher Berufe und jeder Altersgruppe zusammen – die jüngste Ehrenamtliche ist aktuell 18, die älteste stolze 91 Jahre alt. Die meisten stehen voll im Beruf und engagieren sich trotzdem in ihrer oft knapp bemessenen Freizeit für die wichtige Aufgabe. „Sich Sterbenden auf die richtige Art und Weise zu nähern, Vertrauen aufzubauen und zu erspüren, was sie gerade brauchen – das ist eine echte Berufung“, findet Mirjam Weiß-Arzt und ergänzt: „Ohne unsere Freiwilligen könnten wir diese wichtige Arbeit nicht leisten.“ →

Letzte Hilfe Kurs

Das kostenlose Angebot des Hospiz-Vereins Gießen e. V. gibt Interessierten Grundwissen rund um das Thema Sterben an die Hand. Dabei geht es sowohl um Körperliches und Psychisches als auch soziale und spirituelle Fragen.

Eine Anmeldung ist erforderlich. Aktuelle Termine finden sich unter: www.hospiz-verein-giessen.de

Die Schulung der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer in der Sterbegleitung ist eine zentrale Aufgabe des Hospiz-Vereins. Einige Seminare halten die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen – wie zum Beispiel Koordinatorin Stefanie Stuchly.



Die Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen stellt sehr unterschiedliche Anforderungen an die damit betrauten Personen. Nach einem ersten Kennenlerngespräch mit den Koordinatorinnen durchlaufen die Ehrenamtlichen deshalb zunächst eine intensive, neunmonatige Schulung. In der wird jede Menge Wissen vermittelt – zu Medizin, Kommunikation, Trauer und deren Verarbeitung.

Auch organisatorische und juristische Feinheiten sind Teil der Ausbildung, etwa die Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügungen. „Gerade solche Dinge sind in vielen Fällen noch offen und deshalb ein Thema für die Betroffenen“, begründet Stefanie Stuchly die intensive Behandlung der Materie.

Auf Wünsche und Interessen eingehen

Jede Begleitung ist einzigartig und hält besondere Herausforderungen bereit. Was sich schon aus den verschiedenen individuellen Situationen ergibt. Chronisch krank, hochbetagt, völlig allein oder manchmal auch eine Vielzahl Angehöriger, die unter Umständen mitleiden. Selbstverständlich stehen die Bedürfnisse und Wünsche der Sterbenden, also der eigentlich betroffenen Person, immer an erster Stelle. Deshalb versuchen die Koordinatorinnen bei der Vermittlung der Ehrenamtlichen immer, gemeinsame Interessen zu finden. In einem ersten Gespräch erfragen sie etwa, was die Sterbenden bewegt oder wofür sie sich begeistern. Mit diesem Wissen machen sie sich auf die Suche nach jemandem aus ihrem Team, der sich ebenfalls für diese Themen interessiert. Dinge wie Fußball, Reisen oder Handarbeiten. „Das stellt gleich eine gewisse Gesprächsgrundlage her und erleichtert es enorm, dass aus Fremden Vertraute werden“, erläutert Stefanie Stuchly das Vorgehen. Worüber gesprochen wird, spielt eigentlich keine Rolle. „Entscheidend ist, dass unsere Begleiterinnen und Begleiter da sind und ein offenes Ohr schenken“, bringt es Stefanie Stuchly auf den Punkt.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Einige Ehrenamtliche des Vereins engagieren sich im Patientencafé in der Palliativstation der Uniklinik. Die Idee dahinter: Auch Menschen, die im Krankenhaus bleiben müssen, bekommen so einen Anlass, zumindest ihr Zimmer einmal zu verlassen. Um etwas anderes zu sehen, ein



„Ein zentraler Aspekt unserer Arbeit ist, dem Thema Sterben eine gewisse Normalität zu verleihen.“

Mirjam Weiß-Arzt, Koordinatorin, Sterbe- und Trauerbegleiterin im Hospiz-Verein Gießen e.V.



Fotos: Frank Mächer – trunitt

bisschen Small Talk zu betreiben oder einfach einen Kaffee zu trinken – kurz: ein wenig Abstand von allem rund um Krankheit und Sterben zu gewinnen.

Eine ganz besondere Form der Begleitung ist die sogenannte Sitzwache. Dabei geht es darum, Sterbenden ohne Angehörige, die häufig auch kaum mehr ansprechbar sind, Gesellschaft zu leisten. Die Begleiterinnen und Begleiter sitzen über Stunden am Bett und sind einfach nur da. „Das ist sehr intensiv“, weiß Stefanie Stuchly aus eigener Erfahrung.

Ganzheitliches Angebot

Weil es immer um Individuen und den Erhalt ihrer Würde geht, ist die Betreuung Sterbender an sich schon extrem anspruchsvoll. Aber auch der Beistand für Angehörige erweist sich oft als vergleichbare Herausforderung. Denn wenn es Hinterbliebene gibt, gehen Sterben und Trauern Hand in Hand. „Nach dem Tod eines geliebten Menschen werden die Trauernden oft allein gelassen. Dabei sind sie diejenigen, die weiterleben und aufgefangen werden müssen“, ist Mirjam Weiß-Arzt überzeugt. Deshalb bietet der Hospiz-Verein Gießen auch eine kostenlose Trauerbeglei-

tung an – etwa in Form von Trauerspaziergängen. Außerdem können sich Interessierte im „Letzte Hilfe Kurs“ kostenfrei und präventiv über das Thema Sterben informieren. Insgesamt vier Module behandeln ethische und moralische Aspekte, medizinische und juristische Grundlagen, Symptome und Pflege sowie das Abschiednehmen.

Das liebe Geld

Obwohl ein respekt- und würdevoller Abschied für jeden Menschen eine Selbstverständlichkeit sein sollte, füllen Hospizdienste mit ihrem Engagement eine große gesellschaftliche Lücke. Denn Sterben und Trauer haben im modernen, durchgetakteten und auf Leistung getrimmten Alltag üblicherweise keinen Platz. Folglich gibt es nur wenig öffentliches Geld für die wichtige Arbeit mit Sterbenden und Trauernden.

„Unsere Dienste sind für die Betroffenen immer gratis, kosten aber Geld“, bringt es Stefanie Stuchly auf den Punkt. Tatsächlich finanziert sich der Hospiz-Verein zu weiten Teilen über Spenden, Erbschaften und Mitgliedsbeiträge. Darüber hinaus fließen dem Hospiz-Verein von Gerichten verhängte Geldstrafen zu. Zwar zahlen die Krankenkassen für jede Sterbebegleitung. Die so eingenommenen Mittel reichen aber gerade einmal dafür aus, um die Gehälter der Hauptamtlichen zu finanzieren. Für die Trauerbegleitung und die Letzte Hilfe Kurse etwa muss der Verein das Geld selbst aufbringen.

Ein großer Teil des Etats fließt zudem in die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur so lässt sich die bestmögliche individuelle Betreuung Sterbender und Trauernder gewährleisten. Stefanie Stuchly formuliert es so: „Mit unseren Begleitungen schenken wir wertvolle Zeit in einer Situation, in der nicht mehr viel davon bleibt. Einfach, indem wir kleine Freuden ermöglichen, Gesellschaft leisten und Trost spenden. Das ist unverzichtbar. Und nicht in Geld aufzuwiegen.“

Links: Die Sitzwache, wie sie unter anderem Denho Kurter leistet, ist eine ganz besondere Form der Sterbebegleitung. Oben: Die Begleitungsangebote des Hospiz-Vereins beschränken sich nicht nur auf Pflegeeinrichtungen. Ehrenamtliche wie Christina Wanner besuchen sterbende Menschen auch in ihren Wohnungen.

Sie möchten helfen?

Um seine wichtige Arbeit zu finanzieren, ist der Hospiz-Verein Gießen e.V. auf Spenden angewiesen. Folgende Konten stehen für Zuwendungen zur Verfügung:

Volksbank Mittelhessen (VBMHDE5F)
IBAN DE79 5139 0000 0007 1620 06

Sparkasse Gießen (SKGIDE5F)
IBAN DE24 5135 0025 0200 6305 20



Sie haben Interesse an einem Ehrenamt oder an der Arbeit des Hospiz-Vereins Gießen e.V.?
Alle wichtigen Informationen gibt es unter www.hospiz-verein-giessen.de



Hinterm Steuer

Ohne Busse würde auf Gießens Straßen in den Stoßzeiten mehr stehen als fahren. Für einen funktionierenden ÖPNV braucht es aber nicht nur moderne, umweltfreundliche Fahrzeuge, sondern auch engagiertes Fahrpersonal.

Im Zuge der voranschreitenden Verkehrswende gewinnt der öffentliche Personennahverkehr zunehmend an Bedeutung. Kein anderes Verkehrsmittel bringt Menschen so effizient von A nach B. Darüber hinaus machen neue Preismodelle wie das Deutschland-Ticket die „Öffis“ attraktiver als je zuvor. Und hier in Gießen spricht noch ein weiteres wichtiges Argument für die Stadtbusse: Sie sind schon fast fünf Jahre nahezu CO₂-neutral unterwegs, weil sie Biomethan statt Diesel tanken. All dies überzeugt nicht nur immer mehr Fahrgäste. Auch Nancy Basta hat den Bus für sich entdeckt, den alten Beruf an den Nagel

gehängt, den Führerschein Klasse D gemacht und sich bei der MIT.BUS als Fahrerin beworben. Mit Erfolg. Seit rund zwei Jahren sitzt sie hinter dem Lenkrad und steuert Solo- und Gelenkwagen souverän durch die Stadt.

Erfüllende Aufgabe

Für Nancy Basta ist Busfahren ein echter Traumjob. „Ich habe einfach gern mit Menschen zu tun“, nennt sie einen weiteren wichtigen Grund für ihren Wechsel auf den Fahrersitz. „Noch dazu erfülle ich eine wichtige Aufgabe“, findet sie. Eine durchaus zutreffende Einschätzung, wie ein paar Zahlen belegen:

Täglich nutzen wieder fast so viele Menschen den Gießener Nahverkehr wie vor der Corona-Pandemie. Aktuell sind es im Schnitt über 30.000 Fahrgäste am Tag – Tendenz steigend. Dafür legen die 57 Gießener Stadtbusse auf den insgesamt 17 Linien circa 2,7 Millionen Kilometer im Jahr zurück.

Apropos 17 Linien. Ihre unterschiedlichen Streckenführungen sorgen für zweierlei: Von fast überall im Stadtgebiet aus ist eine der 185 Haltestellen in weniger als fünf Minuten zu Fuß erreichbar. Für Nancy Basta und ihre 13 Kolleginnen und 138 Kollegen bedeutet das Liniennetz mit knapp 144 Kilometer Streckenlänge jede Menge Abwechslung. Denn üblicherweise fahren sie nicht den ganzen Tag die gleiche Strecke. „Je nachdem wie der Dienstplan ausfällt, bin ich an manchen Tagen auf vier Linien unterwegs“, erzählt sie.

Optimale Einarbeitung

Sich die verschiedenen Strecken inklusive Haltestellen einzuprägen, dauert natürlich ein bisschen. Auch wenn man wie Nancy Basta schon länger in Gießen lebt und sich gut in der Stadt auskennt. „Ich habe etwa vier Wochen gebraucht“, erinnert sie sich. In dieser Zeit war immer ein erfahrener Kollege mit an Bord. Der zeigt Neulingen aber nicht nur die Streckenverläufe, sondern vermittelt auch die vielen kleinen Dinge, die das Fahrpersonal wissen und können muss. Etwa die sichere Bedienung des Fahrscheindruckers oder das Anbringen der Rampe, um Menschen im Rollstuhl die Einfahrt zu ermöglichen. „Die Unterstützung hier bei der MIT.BUS ist wirklich richtig gut. Der Einweiser fährt so lange mit, wie es nötig ist“, beschreibt Nancy Basta ihre ersten Wochen.

Dass Nancy Basta in Gießen wohnt, hilft ihr auch heute noch bei ihrer täglichen Arbeit.

Denn vor allem am Bahnhof steigen häufig Ortsfremde zu. Die wissen zwar, wohin sie möchten, haben aber oft keine Idee davon, welche Linie sie dorthin bringt. „Ich freue mich jedes Mal, wenn ich jemandem helfen kann, sein Ziel zu erreichen“, ergänzt Nancy Basta.

Auch sonst ist sie immer wieder im Austausch mit ihren Fahrgästen – vor allem mit denen, die regelmäßig fahren. „Einige kenne ich inzwischen so gut, dass wir uns mit Namen begrüßen und auch schon mal beim Einsteigen ein paar Worte wechseln“, erzählt sie. Zu diesem Personenkreis gehört auch ein älterer Herr, der seine Geldbörse in einem von Nancy Basta gesteuerten Bus verloren hat. Sie meldete den Fund über Funk in der Leitstelle. Woraufhin ihr Kollege versuchte, den Besitzer des Portemonnaies telefonisch zu erreichen und zur Endhaltestelle der Linie zu bestellen. Das gelang, und Nancy Basta konnte dem erleichterten Fahrgast seine Geldbörse nur kurz darauf aushändigen. „Wenn jemand etwas im Bus Gefundenes bei uns abgibt und wir die Eigentümerin oder den Eigentümer ausmachen können, gehen wir bei der MIT.BUS immer so vor“, beschreibt die engagierte Busfahrerin das Verfahren.

Attraktiv und facettenreich

Die hochmodernen Fahrzeuge der MIT.BUS durch Gießen zu steuern, ist ein attraktiver und facettenreicher Job. „Ich fühle mich hier wirklich wohl“, bringt es Nancy Basta auf den Punkt und hat noch eine Empfehlung parat: „Wer einen Bus fahren darf, sollte sich bei der MIT.BUS bewerben.“ Tatsächlich ist die Nahverkehrstochter der SWG immer auf der Suche nach Interessierten, die wie Nancy Basta dafür sorgen möchten, dass Menschen, sicher, zuverlässig und günstig in Gießen mobil sind.



Fotos: Frank Melcher - turnit

Bevor es losgeht, trägt Nancy Basta den Kilometerstand ins Fahrtenbuch ein.



Vor jeder Fahrt checkt Nancy Basta – wie all ihre Kolleginnen und Kollegen – das Fahrzeug.

Fahrerinnen und Fahrer gesucht

Die MIT.BUS sucht Menschen, die das Team der Busfahrerinnen und -fahrer verstärken. Voraussetzungen sind ein Führerschein der Klasse D sowie deutsche Sprachkenntnisse.



Interessenten finden alle wichtigen Informationen unter www.mitbus.de/unternehmen/jobboerse



Einfach E-Tanken

Mit 36 öffentlichen Ladepunkten und einer intuitiv zu bedienenden App für Fahrerinnen und Fahrer von E-Autos treiben die SWG die Verkehrswende in Gießen und der Region voran.

Die E-Mobilität in Deutschland nimmt Fahrt auf. Immer mehr verschiedene E-Fahrzeugmodelle sind immer öfter auf den Straßen zu sehen. Offenbar geht der Plan der Bundesregierung auf: Dank der attraktiven Förderung fällt die Entscheidung für ein E-Auto deutlich leichter – und damit häufiger. Fahrerinnen und Fahrer von Dienstwagen profitieren obendrein von einem günstigeren Besteuerungsmodell. Die Tatsache, dass Strom – umgerechnet auf die gefahrene Strecke – die derzeit preiswerteste Antriebsenergie ist, erleichtert den Umstieg ebenfalls. Und dann ist da ja auch noch der Umweltvorteil. Kurz, vieles spricht für ein E-Auto. Zumal die Reichweite für die allermeisten Nutzerinnen und Nutzer kein Thema mehr ist.

Auch für Mieterinnen und Mieter

Viele, die sich ernsthaft mit der Anschaffung eines E-Fahrzeugs befassen, müssen üblicherweise nur noch eine Frage für sich beantworten: Wo kann ich das Fahrzeug laden? Wer über eine Parkmöglichkeit auf dem eigenen Grundstück verfügt, ist fein raus. „In diesen Fällen erweist sich die private Wallbox meist als sinnvollste Lösung“, erklärt Andreas Fuchs, Leiter der Abteilung Vertrieb bei den SWG.

Mieterinnen und Mieter sollten den Traum vom E-Auto aber nicht sofort als unrealistisch verwerfen. Denn in Gießen gibt es inzwischen 36 öffentliche Ladepunkte von den SWG. „Wir beobachten hier zwar einen stetigen Zuwachs bei den Ladevorgängen, aber vor allem abends und nachts sind die Ladepunkte noch oft verfügbar“, weiß Andreas Fuchs. Heißt: Wer in der Nähe einer Ladesäule wohnt, hat gute Chancen, die Batterien über Nacht zu füllen. Und obendrein einen Parkplatz zu finden. Denn die SWG haben die Fehlbelegungsgebühr an ihren Säulen zwischen 22 und 7 Uhr ausgesetzt. „Wir möchten die Nutzung der Ladeinfrastruktur so attraktiv wie möglich machen“, begründet Andreas Fuchs den Schritt.

Inzwischen haben die SWG 18 öffentliche Ladesäulen mit 36 Ladepunkten errichtet – unter anderem auf dem Parkplatz vor dem Badezentrum Ringallee.



An den SWG-Ladepunkten Strom zu tanken, ist kinderleicht. Schließlich gibt es die E-Tanken App. Das übersichtliche Tool für das Smartphone ermöglicht den einfachen Zugang zu allen SWG-Ladesäulen und zu vielen anderen in der Region und ganz Deutschland. „Inzwischen gehören zahlreiche Unternehmen mit über 1.800 Ladepunkten zum Netzwerk“, freut sich Andreas Fuchs. Und ihre Zahl steigt weiter. Aber die App kann noch viel mehr. Mit der Registrierung erteilen Nutzerinnen und Nutzer ein SEPA-Lastschrift-Mandat, über das alle Ladevorgänge bezahlt werden. Wichtig zu wissen: Die SWG haben die Abrechnung ihrem Tochterunternehmen ServiceSTADTwerke übertragen. Das bietet den Vorteil, auch andere Unternehmen in die E-Tanken-Familie aufnehmen zu können und vergrößert so das Ladeangebot für alle Nutzerinnen und Nutzer. Die übersichtliche Rechnung kommt demnach auch von der SWG-Tochter – monatlich als PDF per E-Mail in das Postfach des Nutzerkontos. Bequemer geht es nicht. Selbstverständlich lassen sich alle



QR-Code scannen, E-Tanken App installieren und an über 1.800 Ladepunkten in ganz Deutschland den Autoakku füllen.





Foto: MEGA/SHOTS



Foto: SWG

Die E-Tanken App ermöglicht einen einfachen Zugang zur Ladesäule und sorgt für maximale Transparenz in Sachen Verbrauch und Abrechnung.

persönlichen Daten und abrechnungsrelevanten Informationen von der App aus verwalten. Und es gibt noch mehr Pluspunkte: Im persönlichen Nutzerkonto laufen alle wichtigen Informationen in Echtzeit auf – etwa die Zahl der Ladevorgänge, die dabei entstandenen Kosten und natürlich die bezogene Strommenge. Wer möchte, kann also immer bis ins Detail nachvollziehen, was das Fahren mit dem E-Auto kostet. „Die E-Tanken App sorgt für maximale Transparenz“, ist sich Andreas Fuchs sicher.

Noch mehr Features

Darüber hinaus zeigt die kleine Anwendung alle zum Netzwerk gehörenden Lademöglichkeiten – und natürlich auch, ob sie gerade verfügbar sind und welche Preise zu zahlen sind. Zudem verfügt die App über eine Navigationsfunktion, die den kürzesten Weg zur gewünschten Ladesäule weist. Kurz: Die E-Tanken App bietet alles, was E-Mobilistinnen und E-Mobilisten brauchen.

Für die Region ausbilden

Die Gießener Bäder kooperieren bei der Ausbildung von Fachangestellten für Bäderbetriebe mit Kommunen im Landkreis.



Foto: Frank Meißner – trunitt

Fachangestellte für Bäderbetriebe sind gefragter denn je. Schließlich erfüllen sie einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag: Sie sorgen dafür, dass öffentliche Schwimmbäder für alle verfügbar bleiben und damit dafür, dass Kinder und Erwachsene schwimmen lernen können. Was liegt da näher, als junge Menschen für diesen attraktiven Beruf zu begeistern und auszubilden. Ebendieses Ziel verfolgen die SWG. In enger Abstimmung mit der Gemeinde Biebertal haben sie eine wegweisende Kooperation ins Leben gerufen: Alle Kommunen im Landkreis Gießen, die eigene Bäder betreiben, aber nur begrenzte Möglichkeit haben, selbst auszubilden, können auf das Know-how der SWG zurückgreifen und junge Menschen zu Fachangestellten für Bäderbetriebe ausbilden lassen. Das Angebot kommt gut an. Wettenberg, Laubach und Pohlheim haben bereits junge Leute gefunden. „Biebertal, Buseck und Reiskirchen sind ebenfalls schon mit an Bord“, freut sich Uwe Volbrecht, Leiter der Gießener Bäder. Diese drei Gemeinden suchen noch nach Bewerberinnen oder Bewerbern. „Die Verantwortlichen in Hungen, Lich, Linden und Lollar sind durchaus interessiert, diskutieren das Thema aber noch“, ergänzt Uwe Volbrecht.

Jede Menge Vorteile

Eine Ausbildungskooperation bietet Vorteile für alle Beteiligten. Kommunen können junge Menschen an sich binden und so für wichtigen Nachwuchs sorgen. Selbst dann, wenn sie nicht über die nötigen Kapazitäten für eine Ausbildung verfügen – etwa weil sie nur ein Freibad und kein Hallenbad betreiben. Die Auszubildenden profitieren von reichlich Abwechslung und sammeln deutlich mehr Erfahrung als üblich. „Die jungen Leute durchlaufen alle beteiligten Bäder und alle Bereiche“, erklärt Uwe Volbrecht. Daraus ergibt sich ein weiterer Pluspunkt. Nach dem Abschluss können sich die neuen Fachkräfte gegenseitig vertreten. „Das entspannt die Situation enorm, wenn Personal ungeplant ausfällt – etwa wegen einer Krankheit“, ist Uwe Volbrecht sicher.

Als Initiator der gemeinsamen Ausbildung übernehmen die SWG Verantwortung und werden einmal mehr ihrem Anspruch gerecht, die Region voranzubringen. Ebendies äußert sich auch in Uwe Volbrechts Antwort auf die Frage, warum er sich so sehr für das Projekt engagiert. Sie lautet schlicht: „Wer, wenn nicht wir.“

SWG-Ausbilderin Sonja Krausmüller (links) erklärt ihren Schützlingen die Bedienung des Beckenreinigers.



Öffnungszeiten

Seit dem Neustart im Oktober ist der Wellnessbereich dienstags (nur für Damen), mittwochs, freitags und sonntags geöffnet. Geplant ist, die Sauna absehbar wieder an allen Wochentagen zu öffnen.



Aktuelle Infos – speziell zu Öffnungszeiten und Preisen – gibt es im Internet unter www.giessener-baeder.de

Künftig duftet es auch im Ruheraum nach wohltuenden Pflanzenextrakten. Oben rechts: Michaela Horn und Jan Norwig machen Aufgüsse zum echten Erlebnis.

Natur pur erleben

Seit der Wiedereröffnung Ende September verwöhnen die Gießener Bäder ihre Saunagäste mehr als je zuvor. Ein neues, auf verschiedenen Düften basierendes Konzept sorgt für optimale Erholung.

Saunieren ist gut für das Wohlbefinden. Das gilt umso mehr, wenn – wie bei den Gießener Bädern – neben der typischen Wärme auch gesundheitsfördernde Düfte wirken. „Wir haben uns ein völlig neues Konzept für den Wellnessbereich ausgedacht“, bringt es Uwe Volbrecht, Leiter der Gießener Bäder, auf den Punkt. Im Mittelpunkt des Konzepts stehen Düfte, die über reinste ätherische Öle oder natürliche Kräuter in die Luft gelangen.

Zugegeben, wohltuende Düfte allein sind in der ersten Etage des Badezentrums Ringallee nichts Neues. Aber anders als bisher spielen angenehme Gerüche während des gesamten Aufenthalts im Wellnessbereich eine wichtige Rolle – angefangen in der Umkleide bis in die Ruhebereiche. „Im dreiwöchigen Turnus wechseln wir die Duftkategorien Blumen, Bäume und Kräuter durch“, konkretisiert Uwe Volbrecht das neue Konzept. Dazu kommen Verwöhn-Extras, die sich vor Ort und spontan zubuchen lassen. Etwa die Dampfbad-Zeremonie, eine Tiefenwärmebehandlung mit Kräutersäckchen im

Sanarium oder mit Birkenzweigen in der Panorama-sauna sowie Peelings mit verschiedenen natürlichen Substanzen.

Viel mehr als schwitzen

Für viele Saunagängerinnen und -gänger sind Aufgüsse unverzichtbarer Bestandteil jedes Schwitzbadbesuchs. In der Ringallee werden sie zu wahren Höhepunkten. Denn die Gießener Bäder konnten Jan Norwig gewinnen – einen ausgewiesenen Experten für Saunaaufgüsse. „Als Sechster bei den Deutschen Aufgussmeisterschaften 2023 kennt er alle Tricks, die einen Aufguss zum echten Erlebnis machen“, verspricht Uwe Volbrecht. Es lohnt sich also, wieder einmal ein paar Stunden Urlaub vom Alltag zu nehmen und es sich im Badezentrum Ringallee gutgehen zu lassen. Zumal auch die Preise stimmen. „Die konnten wir trotz deutlich gestiegener Energiekosten stabil halten“, freut sich Uwe Volbrecht. Heißt: Eine Stunde Entspannung gibt es für 5,20 Euro, ein Tagesticket liegt bei 25 Euro.

Ab aufs Eis

Winterzeit ist Eislaufzeit. Das war schon vor vielen Tausend Jahren so. Aber die Schlittschuhe von damals sahen noch ganz anders aus.

Sicher bist du schon einmal über eine gefrorene Pfütze geschlittert. Drei Schritte Anlauf, die Füße auf das Eis und schwupps erreichst du die andere Seite. Ein toller Spaß. Wenn du aber nur ein bisschen aus dem Gleichgewicht kommst, rutschst du aus. Dann haben höchstens andere etwas zu lachen. Normale Schuhe sind also nicht wirklich geeignet, um sich auf Eis vorwärts zu bewegen. Dafür braucht es die richtige Ausrüstung.

Von Knochen zum Schlittschuh

Das wussten schon die Menschen vor Tausenden von Jahren. Um schneller und sicherer über gefrorene Seen und Flüsse zu kommen, haben sie Tierknochen, Stoßzähne oder Bambusruten zurechtgeschliffen und sich an ihre Schuhsohlen gebunden. Bei uns in Mitteleuropa kam hauptsächlich ein spezieller Schweineknöchel zum Einsatz, dessen Name noch heute auf diese Verwendung schließen lässt: das Eisbein.

Diese geschliffenen Knochen sorgten zwar für einen sichereren Stand, sie hatten aber noch keine scharfen Kanten. Deshalb war es nicht

möglich, mit ihnen in eleganten Schwüngen übers Eis zu gleiten. Stattdessen mussten sich die Eisläuferinnen und Eisläufer mit spitzen Stöcken oder Speeren vom Eis abstoßen. Erst als jemand auf die Idee kam, wie Füße ge-

formte Holzbretter mit eisernen Schienen zu beschlagen, änderte sich das.

Vor etwa 500 Jahren entstanden in den Niederlanden erste Schlittschuhe mit Kufen. So heißen die Schienen aus Metall, die leicht über



Foto: iStock.com – simonk





das Eis gleiten und es trotzdem ermöglichen, sich von der glatten Oberfläche abzustößten. Aber auch diese Schlittschuhe mussten sich die Eisläuferinnen und Eisläufer noch unter ihre eigentlichen Schuhe schnallen.

Sport auf dem Eis

Heute gibt es Schlittschuhe für verschiedene Zwecke. Bei allen sind die Kufen fest eingebaut, aber ihre Form unterscheidet sich. Um beim Eiskunstlaufen besser abspringen zu können, haben die Kufen vorn Zacken. Beim Eishockey kommt es vor allem auf Wendigkeit an. Deshalb sind die Kufen kürzer und vorn und hinten abgerundet. Eisschnelllauf und Short-track sind echte Wettrennen. Hier zählt also die Geschwindigkeit. Die Kufen der dafür nötigen Schlittschuhe sind viel schmaler als die bei anderen und sehr lang – deshalb werden sie manchmal Brotmesser genannt. Mit ihnen können sich die Läuferinnen und Läufer gut vom Eis abdrücken und richtig schnell werden. Top-Athleten erreichen eine Geschwindigkeit von mehr als 60 Kilometern pro Stunde.



Fotos: Lack: iStock.com – janssenkruseproductions, Schläger + Puck: iStock.com – sdominick, Eiskunstlaufschuhe: iStock.com – Selektor, Ente: iStock.com – ajt, Pinguin: Frank Melcher – trumit, Schlauch: iStock.com – PhotoMelon



FROHES FEST UND ALLES GUTE FÜRS NEUE JAHR.



Vielen Dank für Ihr Vertrauen in unruhigen Zeiten.
Wir wünschen Ihnen erholsame Feiertage.

Stadtwerke Gießen
SWG

Gewinnspiel

Lösen Sie das Kreuzworträtsel und gewinnen Sie diesmal:

- Preis: Eine Raclettestation Lumero von WMF im Wert von 179 Euro
- Preis: Einen Gusseisentopf von Le Creuset im Wert von 171 Euro
- Preis: Eine Profipfanne von Le Creuset im Wert von 133 Euro

Schicken Sie uns Ihr Lösungswort per Postkarte mit Absender an:

**Stadtwerke Gießen, Abteilung Marketing & Kommunikation,
Lahnstraße 31, 35398 Gießen, per Fax an 0641 708-3127
oder per E-Mail an elahn@stadtwerke-giessen.de**

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2024.

Teilnahmeberechtigt sind nur Personen, die 18 Jahre oder älter sind. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SWG dürfen nicht teilnehmen. Daten werden nur zum Zweck der Auslosung verarbeitet, nicht an Dritte weitergegeben und nach der Verlosung gelöscht. Die vollständige Datenschutzerklärung finden Sie unter www.stadtwerke-giessen.de/datenschutz

LÖSUNG

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

namhaft, ange- sehen	▼	Fest der Aufer- stehung	▼	▼	latei- nisch: sei gegrüßt	Ge- schenk	an- merken, erläutern	▼
einhei- mischer Kletter- vogel	▶	2				▼		
▶			6		weib- licher Vorfahr		Investi- tions- betrag	3
Kinder- spiel- material		häufi- ger		König von Argos	▶	1	▼	
griechi- scher Gott des Traums	▶	▼			7			
▶	4			lang- weilig	▼	italie- nisch: ja	▶	
Wort am Gebets- ende			Trocken- frucht	▶				
zirka, an- nähernd	▶				Schank- tisch	▶	8	
▶		5				englisch: sein	▶	
Froh- gefühl			Stadt an der Ruhr	▶				9